

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

M. Heinrich Büntings, weiland Pfarrer der Kirchen zu Grunau im Herzogthum Braunschweig, Itinerarium Sacrae Scripturae, Oder: Reise-Buch über die gantze heilige Schrift

In deren Ersten Theil alle Reisen der Patriarchen ... beschrieben ... worden,
mit vorgefügter Beschreibung der Stadt und des Tempels zu Jerusalem :
Im andern Theile aber über das neue Testament gezeiget werden die
Reisen der Jungfrau Mariä, Josephs und der Weisen aus Morgenlande ... :
Nebst einem ...

Bünting, Heinrich

Erfurt, 1752

VD18 90614097

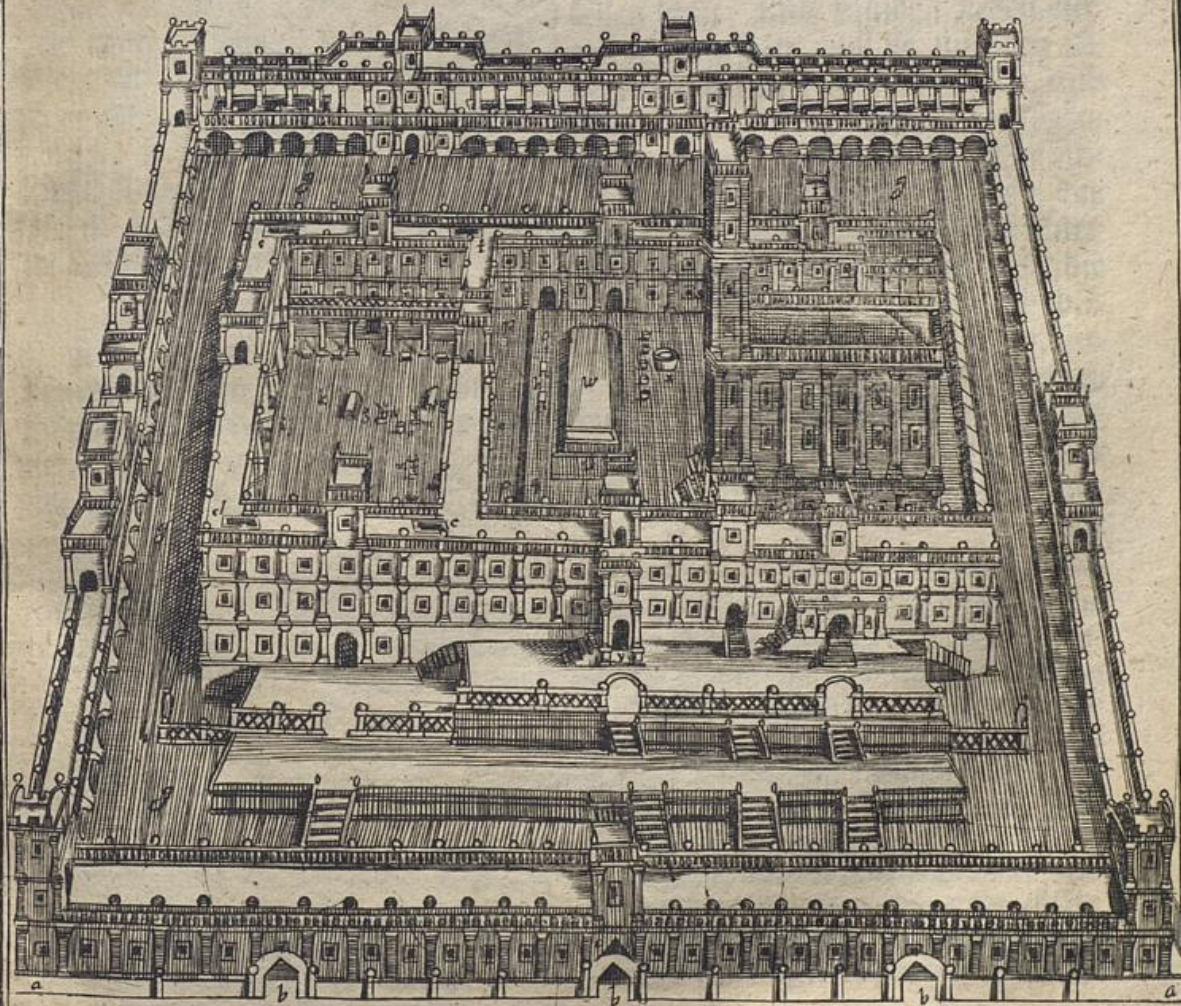
Illustration: Prospect des Tempels zu Jerusalem wie sich derselbe nebst
seinen Vorhöfen auf der Nord Seiten praesentiret.

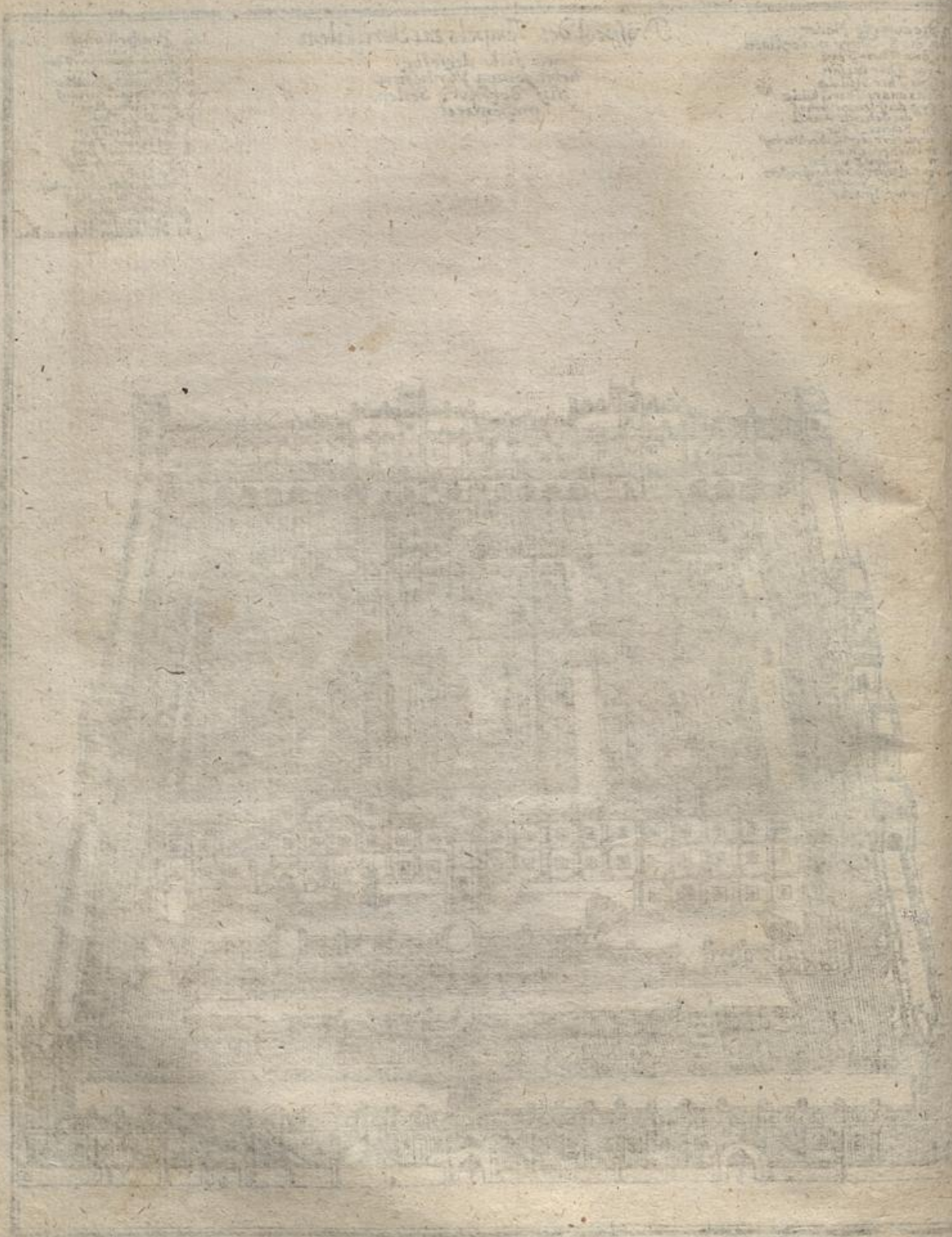
urn:nbn:de:gbv:45:1-18134

Prospect des Tempels zu Jerusalem
wie sich derselbe
nebst seinen Vorhöfen
auf der Nord Seiten
presentiret.

a. die äußerste Mauer
 bbb. die 3. Thore in derselben
 c. das Thor Jeru.
 d. das Thor Sulam.
 e. das Thor Huldah.
 f. das andre Thor Huldah.
 gggg. der Flecken Vorhof
 h. die Scheide Wand
 i. die Schöne Thür
 k. der äußerste Weiber Vorhof.
 l. der Weiber Chor.
 mmm. die drei Lärchen
 n. der Altar des hohenpriesters
 o. das Thor Nicanore
 pp. Vorhof Israels.

qq. Priester Vorhof.
 r. das Brand Thor.
 s. das Gesegnet Thor.
 t. das Wasser Thor.
 u. der Brand Opfer Altar.
 v. der Gang hinaus
 x. das chine Meer.
 y. das Sing Thor.
 z. das Opfer Thor.
 aa. das Feuer Thor.
 b. der Tempel selbst.
 c. der Nazareth Hof.
 d. der Hertz Hof.
 e. der aussätzigen Vorhof.
 f. Octone Wein Hof.
 g. der aus Mitten.
 h. der Gesegnet Hof.
 i. die Säulen Jachim u. Boas.





wie Josephus schreibt von den alten Geschichten der Juden im 15. Buche und 14. Capitel.

Kostbarkeit des Daches.

§. 3. Das Dach oben auf dem Tempel war von Zinnen-Holze gemacht, und mit güldenem Blech beschlagen, auch kleine güldene spizige Zäcklein darauf gemacht, daß kein Vogel sich darauf setzen und ihn besudeln konnte. Wenn man gen Jerusalem reisete, und den Tempel von ferne sahe, und die Sonne darauf schiene, so gab der weisse Marmor-Stein und das güldene Dach einen solchen hellen Glanz von sich, daß es die Augen blendete.

Das Allerheiligste.

§. 4. Inwendig aber hatte der Tempel ein Chor, das lag gegen der Sonnen Niet ergang, und war recht viereckigt, zwanzig Ellen lang, breit und hoch. Und dieser Chor ward

genennet der allerheiligste Ort des Tempels, da niemand durffte hinein gehen, ohn allein der Hohepriester des Jahrs einmal. *) Und mitten in diesem Chor stunden zwey grosse Engel Cherubim, von Delbaum-Holze gemacht, und mit lauterem Golde überzogen, die waren gestaltet wie schöne Jünglinge, zehen Ellen hoch, und ein jeglicher hatte zwey Flügel fünf Ellen breit, und stunden neben einander dergestalt, daß sie mit den innern Flügeln an einander stießen, und mit dem äussersten Flügeln die Wände des Chors berührten, und ihre Angesichter waren gewand gegen der Sonnen Aufgang, und mitten unter den Flügeln dieser Cherubim stand die Lade des Bundes. Aber nach der Babylonischen Gefängniß ist die Lade des Bundes nicht mehr gewesen, sondern dis allerheiligste Chor ist ganz ledig gestanden, und man hat nichts darin gefunden, allein die zwey güldene

E 3

dene

*) Das Allerheiligste hatte sich Gott, an statt der Stifts-Hütte, nach vollendetem Tempel-Bau zu seiner Wohnung ausersehen, und in dasselbe am Tage der Einweihung in der Wolken-Säule vor den Augen des ganzen Israels seinen majestätischen Einzug gehalten. Er setzte sich auf der Bundes-Lade zwischen denen Cherubim nieder, und der Gnaden-Stuhl war sein Fuß-Schemel. Niemand, auch kein Priester durffte bey Leib- und Lebens-Straffe in dieses Allerheiligste kommen, auffer der Hohepriester, welcher aber nicht eher, als jährlich am grossen Versöhnungs-Fest, ins Allerheiligste gehen und das Volk versöhnen durffte. Viermal war es ihm an diesem Tage erlaubt hinein zu gehen, und sein Amt mit der Rauch-Pfanne, dem Farren- und Bocks-Blut, zu verrichten, und die Kohl-Pfanne mit den güldenen Gefässen wieder heraus zu holen; aber mehr als viermal durffte er nicht hineingehen, sonst hatte er die Todes-Straffe verdienet. siehe Sottinger de jur. Hebr. no. 186.

